

Modellprojekt „Modellhafte Bewirtschaftung der Gewässersysteme im Rahmen von Bearbeitungsgebietskooperationen im Teilraum Aller zur Umsetzung der EG-WRRL“

Phase II

Das Modellprojekt „Modellhafte Bewirtschaftung der Gewässersysteme im Rahmen von Bearbeitungsgebietskooperationen im Teilraum Aller zur Umsetzung der EG-WRRL“ ist in seiner Idee bis zur Veröffentlichung des Bewirtschaftungsplanentwurfes im Jahr 2008 ausgelegt. Im Juli 2006 endete die erste Phase des Modellprojektes.

Die zweite Phase des Modellprojektes befasst sich, soweit erforderlich, mit der Fortführung und Vertiefung der Untersuchungen der Phase 1. Daran anschließen soll die Aufstellung von Bewirtschaftungsfragen und dazu parallel die Umsetzung geeigneter vorzeitiger Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässersituation im Teilraum Aller, um damit die Grundlage für erste Bewirtschaftungspläne schaffen.

Die Zeitschätzung für die Umsetzung der Projektphase II beläuft sich auf ca. 12 Monate, da in den Wintermonaten nur eingeschränkt im Gelände gearbeitet werden kann.

Für die vorgezogene Maßnahme „**Konzept für die Auswahl der effizientesten Maßnahmen und Maßnahmenkombinationen im Hinblick auf die Umsetzung des NWG (WRRL) für die Wabe**“ im Bearbeitungsgebiet Oker wurde in der Phase 1 erarbeitet, dass zur Verbesserung der Gewässerstruktur der Wabe das wesentliche Element eine modifizierte Gewässerunterhaltung sein muss, um eine Initialisierung der Gewässereigendynamik zu erreichen. Damit wäre eine mittelfristige Verbesserung der ökologischen Verhältnisse der Wabe möglich. Mit Hilfe eines Stufenplans ist auch für die Geomorphologie der Wabe kostengünstig ein befriedigender Zustand erreichbar. Eine Veränderung der Landnutzung entlang des Gewässerumfeldes der Wabe sowie langfristige wirkende Maßnahmen werden empfohlen. Mit der Darstellung der effizientesten Maßnahmen und deren Kostenschätzung im Abschlußbericht der Phase 1 des Modellprojektes, ist die Maßnahme an der Wabe für das Modellprojekt abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchungen könnten nun als Arbeitsgrundlage für die Aufstellung geeigneter Bewirtschaftungsziele für den Fluss Wabe dienen.

Im Bearbeitungsgebiet Fuhse/Wietze wurde das **operative Monitoring und die integrative Mengenbewirtschaftung für den Grundwasserkörper Fuhse-Wietze** untersucht. Dabei wurde ein Modell erstellt, welches die Wechselwirkung zwischen Grundwasserkörper und Oberflächengewässer stationär abbilden kann. Mit Hilfe des Modells wurden Maßnahmeempfehlungen erarbeitet, um eine Verbesserung für das Gewässer Wulbeck, das temporär trocken fällt, zu erreichen.

Die untersuchenden Ingenieurbüros kamen in Phase I zu dem Schluss, dass im Untersuchungsgebiet ein mangelndes Wasserdargebot herrscht. Diese Feststellung

zeigt deutlichen Handlungsbedarf. Eine integrative Mengenbewirtschaftung des Grundwasserkörpers ist für eine zukünftige und nachhaltige Bewirtschaftung des Grundwasserkörpers insgesamt unerlässlich. In erster Linie muss für den wulbecknahen Bereich eine Erhöhung der Grundwasserneubildungsrate, z. B. durch Waldumbau, angestrebt werden, da die Wulbeck mit dem Grundwasserkörper in einem intensiven Austausch steht. Das Modell zeigte, dass zur Verbesserung der Situation an der Wulbeck, nur eine Kombination von verschiedenen Maßnahmen zum Erfolg führen kann. In der Fortführung dieses Teilprojektes ist geplant, konkrete Maßnahmepläne, z.B. für den Bau von Sohlgleiten oder Wiedervernässungsmaßnahmen aufzustellen.

Ferner soll das Modell als instationäres Modell ausgebaut werden, um so eine verbesserte Beurteilung eines z.B. veränderten Entwässerungskonzeptes für das Projektgebiet abzubilden. Langfristige Prognosen zur Wasserführung der Wulbeck sollen damit ermöglicht werden.

In der Phase I wurde deutlich, dass sich die Überlegungen nicht nur auf das jetzt untersuchte Projektgebiet, das schon heute intensiver wasserwirtschaftlicher Nutzung unterliegt, erstrecken müssen, sondern Lösungsfindungen auf den gesamten Grundwasserkörper Fuhse/Wietze Lockergestein auszudehnen sind. Dabei sind vor allem auch Untersuchungen notwendig, die eine Beurteilung der zukünftigen Mengenbewirtschaftung des Grundwasserkörpers Fuhse/Wietze Lockergestein insgesamt zulassen. Für die Aufstellung der Bewirtschaftungsziele des Grundwasserkörpers Fuhse/Wietze Lockergestein und seiner Oberflächengewässer ist eine nachhaltige Beurteilung der Situation zu ermöglichen. Um Datenlücken im südöstlichen Bereich des Grundwasserkörpers zu schließen, ist geplant in der Phase 2 Untersuchungen der geologischen und hydrogeologischen Gegebenheiten durchzuführen. Diese Erkenntnisse sollen in das instationäre Modell einfließen und weitere Erkenntnisse für die Gewässerbewirtschaftung im Projektgebiet ermöglichen.

Ein Konzept mit Kostenschätzung zur Fortsetzung des operativen Monitorings und der integrativen Mengenbewirtschaftung für den Grundwasserkörper Fuhse/Wietze Lockergestein findet sich in Anlage 1C.

Die Maßnahme **„Entwicklung geeigneter und umsetzungsfähiger Maßnahmen zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands der Aller bei besonderer Betrachtung ihrer ökologischen Durchgängigkeit“** im Bearbeitungsgebiet Aller/Quelle empfiehlt für die in Phase 1 untersuchten Wehranlagen abgestimmte Regulierungen des Staubetriebes, mindestens jedoch eine Anpassung der Wehrsteuerung auf die Wanderzeiten der Fische oder den Bau von z.B. Umgehungsgerinnen.

Die Fortführung des Modellprojektes im Gebiet Aller/Quelle soll sich mit der Frage beschäftigen, wie durch eine gezielte Wehrsteuerung die Durchgängigkeit der Aller zu verbessern ist, ohne die Staufunktion der Wehre aufzugeben. Vorschläge zu einer veränderten Wehrsteuerung liegen nach der ersten Projektphase vor. Der begonnene

Abstimmungsprozess zu einer möglichen veränderten Wehrsteuerung warf eine Reihe von Fragen auf, die in enger Kooperation mit allen beteiligten Akteuren - Landkreis Gifhorn und Stadt Wolfsburg, Naturschutz, Forstwirtschaft etc. - bearbeitet werden müssen.

Um einen integrierten Ansatz zur Beurteilung der Aller und Ihrer Nebengewässer als Lebensraum zu realisieren in dem nicht nur auf die Gewässergüte als einziges Qualitätskriterium abgezielt wird, könnte eine Bewertung der Biologie sowie die Untersuchung der Auswirkungen extensivierter Landwirtschaft vorgenommen werden. Auch eine Untersuchung einer modifizierten Gewässerunterhaltung, die in der Phase 1 bereits für die Wabe im Bearbeitungsgebiet Oker als viel versprechende Maßnahme eingestuft wurde, könnte in der Aller gute Ergebnisse erzielen.

Teilbereiche an der Aller wurden in der Vergangenheit aufwendig umgestaltet und gewässernahe Bereiche einer veränderten Landnutzung zugeführt. Beispielprojekte wurden z.B. auch am Fluss Ise realisiert. Es gilt, aus den Erfahrungen vergangener Projekte zu lernen und mittels einer objektiven Betrachtung des Kosten/Nutzen – Verhältnisses, wichtige Entscheidungshilfen für ähnlich gelagerte Projekte in der Zukunft zu erhalten.

Bei den Untersuchungen im Bereich Aller/Quelle sind in der Phase 1 unabgestimmte Planungen im Projektgebiet aufgefallen, die zum Teil darauf zurückzuführen sind, dass Planungen punktuell, für das innerhalb der Verwaltungsgrenzen liegende Gebiet erstellt wurden, und nicht für einem dem Gewässer angepassten Raum. Besonders Städte und Landkreise, die durch die Ansiedlung finanzkräftiger Industrien mehr Spielraum bei der Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen haben, beschränken den Einsatz der Mittel auf die innerhalb ihres Verwaltungsgebietes liegenden Bereiche. Eine Verwendung vom Mitteln zur Umsetzung von Maßnahmen außerhalb der Verwaltungsgrenzen, die auch einen positiven Einfluss auf die eigenen Gebiete haben, wird zu selten in Betracht gezogen.

Es bleibt die Dringlichkeit, die verschiedenen Wassernutzer von der eigenen Betroffenheit der sich aus der EG-WRRRL ergebenden Fragestellungen zu überzeugen und ggf. zum Nutzen des gesamten Flusseinzugsgebietes auf bisherige Planungshoheiten zu verzichten.

Eine Aufstellung der geplanten Maßnahmen an der Aller mit der zugehörigen Kostenschätzung findet sich in Anlage 1D.

Die Wasserrahmenrichtlinie fordert unter anderem eine flussgebietsbezogene Bewirtschaftung der Oberflächengewässer und des Grundwassers. Diese Anforderungen haben während der ersten Projektphase zur Initialisierung eines Gründungsprozesses einer **übergeordneten Organisationsstruktur im Teilraum Aller, der „Alleragentur“** geführt. Nach der Klärung von derzeit noch offenen Fragen wäre von großem Nutzen für das Gesamtsystem Aller, wenn sich die Akteure aus allen Gebietskooperationen des Teilraumes zum gemeinsamen Vorhaben Allerverband

entschließen würden, da nur ein vereintes Planen, Koordinieren und Handeln zu einem größtmöglichen Nutzen führen kann. Eine gebietsübergreifende Koordinierungs- und Servicestelle ist mit den aus den Teilprojekten gewonnenen Erfahrungen aus der Projektphase 1 wichtiger denn je. Um die Zeit bis zur erfolgreichen Etablierung des Allerverbandes zu nutzen, sollen weitere Untersuchungen zur Optimierung der organisatorischen Fragestellungen bei der Umsetzung der EG-WRRL erfolgen.

Das Ziel der EG-WRRL ist grundsätzlich das Erreichen des guten Zustandes aller Oberflächengewässer und des Grundwassers innerhalb von 15 Jahren. Dazu ist in der gesamten Flussgebietseinheit ein koordinierter Bewirtschaftungsplan aufzustellen, der die signifikanten Aspekte des Gewässerschutzes enthält. Die Bestandsaufnahme von 2005 beschreibt den Zustand der Gewässer abgegrenzt nach Einzugsgebieten. Die Erhebung und Aggregation der Daten erfolgt in den Koordinierungsräumen. In den Bearbeitungsgebieten soll die Umsetzung von Maßnahmen erfolgen. Die Koordinierung und Umsetzung der in der EG-WRRL genannten Umweltziele wie Verschlechterungsverbot, guter ökologischer Zustand, guter chemischer Zustand und die schrittweise Reduzierung der Verschmutzung durch prioritäre Stoffe stellt alle Akteure in den Betrachtungs-, Koordinierungs- und Bearbeitungsräumen vor neue Herausforderungen. Um im Teilraum Aller eine „schlagkräftige Organisation“ zu erschaffen, und z.B. der Problematik von unabgestimmte Planungen im Teilraum Aller entgegen zu wirken, empfiehlt es sich, auch aus den Erfahrungen Anderer zu lernen. Daher wäre ein „Blick über den Tellerrand“ für den Fortgang im Teilraum Aller sehr förderlich.

In Frankreich arbeiten seit geraumer Zeit Wasseragenturen. In dem französischen Modell wurden für sechs Stromgebietseinheiten jeweils ein lokales Wasserparlament und eine Wasseragentur als Körperschaft öffentlichen Rechts zur Durchführung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen geschaffen. Das lokale Wasserparlament gestaltet die Wasserpolitik und legt die Höhe der Abgaben fest. Mitglieder sind Städte, Départements, Gemeinden, Wasser- und Gewässernutzer. Ziel ist die Aufstellung der Bewirtschaftungspläne. Die Wasseragentur erhebt die Wasserabgaben für Wasserbenutzungen und –verschmutzungen und bewilligt Beihilfen bei Investitionen und Betriebskosten. Der Präsident und der Direktor einer Wasseragentur werden vom Staat ernannt, die Mitglieder des Vorstandes gewählt.

Eine nähere Beleuchtung der französischen Verhältnisse im Hinblick auf die genutzten Steuerungsinstrumente erscheint hilfreich, um die positiven Aspekte zu nutzen und auf unsere Gegebenheiten zu übertragen und anzupassen. In jedem Fall muss jedoch die Maßgabe Berücksichtigung finden, im Teilraum Aller eine flexible, überschaubare und ggf. zeitlich begrenzte Organisationsstruktur zu schaffen.

Eine Beschreibung der geplanten Untersuchungen des französischen Modells inkl. Kostenschätzung findet sich in Anlage E dieser Projektskizze.